Lichtblick

3/19

CARITAS REGIONAL
FÜR MENSCHEN IN
MANNHEIM

REGINA HERTLEIN
Vorstandsvorsitzende
Caritasverband Mannheim

Liebe Leserinnen und Leser,

Guter Hirte – so heißt unser neues Pflegeheim auf der Schönau. Seltsam, in einer industrialisierten Stadt wie Mannheim eine Einrichtung nach einem landwirtschaftlichen Beruf zu benennen, einem Schäfer.

Wir wollen damit zum einen die enge Verwobenheit von Caritas mit ihrer Kirche, von Heim und Gemeinde zum Ausdruck bringen, denn auch die Gemeinde hat ihre Kirche unter das Patronat des Guten Hirten gestellt. Wir zeigen damit, dass Liturgie, Verkündigung und Caritas untrennbar zusammengehören und Kirche nur dann richtig Kirche ist, wenn nichts davon unter den Tisch fällt. Es ist schön, dass die Gemeinde ihren Werktaggottesdienst in unserer Kapelle feiert und auch Ehrenamtliche der Gemeinde Interesse haben, mit unseren Bewohnerinen und Bewohnern Wortgottesdienst zu feiern oder sonstige Aktivitäten zu starten.

Zum anderen passt das Bild des Hirten oder der Hirtin, die auf seine / ihre Herde aufpasst, gut für ein Pflegeheim. Denn die Bewohnerinnen leben zusammen, jede und jeder für sich und zusammen in einer Gemeinschaft. Es gilt, aufeinander aufzupassen – keine und keiner soll verloren gehen. Demente weglaufgefährdete Bewohner sollen nicht verloren gehen. Kranke und pflegebedürftige Menschen sollen eingebunden sein in die Gesellschaft. Heime sind keine eingepferchten Weiden, sondern offene Gestaltungsräume des Stadtteils, wo neben Angehörigen, Ärztinnen und Ärzten auch all die anderen Stadtteilakteure wie Chöre, Jugendgruppen, Fastnachter und Sportvereine willkommen sind.

Und dann regt uns der Gute Hirte auch dazu an, uns immer wieder daran zu erinnern, dass wir alle darauf angewiesen sind, dass jemand da ist, der uns behütet, der über uns wacht und schaut, dass wir nicht verloren gehen. Unter diesen Segen stellen wir gerne unser neues Haus und unsere ganze karitative Arbeit in Mannheim.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband Mannheim e.V.
B 5, 19a
68159 Mannheim
Telefon (06 21) 1 26 02-0
Telefax (06 21) 1 26 02-88
E-Mail: info@caritas-mannheim.de
Internet: www.caritas-mannheim.de

Redaktion: Gabriela Crisand (gabriela.crisand@caritas-mannheim.de)

Gestaltung: Julia Koch

YOUNGCARITAS

Alles Bingo

Bingo ist der absolute Volltreffer, wenn es um die Freizeitbeschäftigung mit Seniorinnen und Senioren geht. Junge engagierte Ehrenamtliche treffen sich regelmäßig im Caritas-Zentrum Guter Hirte, um den Bewohnern Freude und Abwechslung zu schenken. Als Auftaktveranstaltung sorgte Annika Sutter von youngcaritas mit ihren Unterstützerinnen für eine hübsche Osterdekoration im gerade eröffneten Haus. Sie bemalten Ostereier und bastelten mit den Bewohnerinnen Frühlingshaftes zum Schmücken.
Dem Wunsch der Bewohner, Bingo zu spielen, wurde gerne nachgekommen. Es hat allen viel Spaß gemacht, und seither findet einmal im Monat ein bunt-fröhlicher Nachmittag statt. Die Unterstützung und jugendliche Frische sind im Haus gerne willkommen.
Weiter ist aus dem Engagement von youngcaritas eine Patenschaft im Rahmen des Projekts „Tante Inge und Onkel Fritz“ entstanden. Hierbei verbringen ein junger und ein alter Mensch Zeit miteinander – für beide eine tolle Bereicherung.
Außerdem wurden bereits Pläne geschmiedet, wie sich die jungen Leute sonst im Haus einbringen können. So steht die Begrünung der Balkone auf dem Programm, gemeinsames Kochen und Backen in den Wohnbereichen und natürlich jede Menge Spielezeit. „Wir erfüllen Wünsche“, freut sich Franziska Buckenmaier von youngcaritas auf die gemeinsamen Stunden, die Jung und Alt miteinander verbinden.

Spielenachmittag mit youngcaritas

NEUES HEIM

Angekommen

Ilse Dexel ist mittlerweile im Guten Hirten angekommen, „obwohl mir die Umstellung von zu Hause hierher sehr schwer gefallen ist.“ Zum Bingo spielen fährt sie immer wieder in die Nachbargemeinde Gartenstadt, denn das ist ihr wichtig, und so lange sie es kann, wird sie dabei unterstützt.

WOHLFÜHLEN

Vom Haus zum Zuhause

„Die Menschen, die hier einziehen, sollen sich wohl fühlen. Ich wünsche mir, dass sie hier ein Zuhause finden, auch wenn sie ihr gewohntes Umfeld verlassen mussten. Sie sollen sich gut aufgehoben fühlen“, sagt Pflegedienstleiterin Stephanie Beismann.
Die Zeichen dafür stehen gut, denn bislang bekam sie fast nur positive Rückmeldungen von den Seniorinnen und Senioren. So ist es gelungen, aus dem Gebäude ein Zuhause zu machen. „Einen großen Anteil daran hat unser Team“, betont Stephanie Beismann und freut sich, dass die 30 Mitarbeitenden an einem Strang ziehen.
Mit dem Wohngruppenkonzept wird auf die individuellen Wünsche der Bewohner eingegangen. Das sorgt auch für einen Wohlfühlfaktor. Die Bewohnerinnen können später aufstehen und länger wachbleiben – wie es ihnen beliebt.
„Samstags wird gemeinsam gekocht, und jeder kann nach Bedarf bei alltäglichen Arbeiten mithelfen“, beschreibt die Pflegedienstleiterin das Konzept.

„Hier ist alles paletti. Ich fühle mich wohl und werde gut betreut. Ich habe es mir hier gemütlich gemacht, das Zimmer mit eigenen Möbeln ausgestattet.“

WILMA STUMPF

„Wir leben hier wie in einer WG, die Stärkeren unterstützen die Schwachen, und gemeinsam wird so vieles möglich“, freut sie sich. Dabei kann jede und jeder seinen eigenen Rhythmus leben.

Fotos: Rinderspacher, Sutter

Wohnlich und gemütlich

Haus wurde mit Liebe zum Detail eingerichtet – Zusammenarbeit mit Caritas-Quartierbüro

„Wenn man sich wohlfühlt, dann geht es der Seele gut.“ So lautet das Motto von Simona Abel, Heimleiterin des Caritas-Zentrums Guter Hirte im Stadtteil Schönau. Im März 2019 wurde das Haus mit 45 Pflegeplätzen in Einzelzimmern und 20 barrierefreien Apartments, in denen betreutes Wohnen möglich ist, eröffnet.

Es ist Simona Abel gelungen, ein angenehmes Klima im Haus zu schaffen. „Wir haben das Haus so gemütlich wie möglich eingerichtet“, weißt sie auf die Farbwahl und Innenausstattung des modernen Hauses hin. Blumenschmuck, Dekoration und farblich abgestimmte und geschmackvolle Inneneinrichtung sorgen ebenso für Wohnlichkeit wie Kissen, Tagesdecken und gemütliche Couchecken.

„Es ist schön, sich mit dem Haus zu identifizieren“, verweist sie auf die Tatsache, von Baubeginn an Entscheidungen mitgetroffen zu haben. „Ich kenne jede Wand und jeden Nagel“, sagt sie schmunzelnd.

Der Garten des Neubaus im Gryphiusweg wird zum Grillfest mit den Bewohnerinnen und deren Angehörigen genutzt, die Cafeteria hat den Betrieb aufgenommen, und auch Ehrenamtliche werden künftig einbezogen, so dass den Bewohnern viele Angebote gemacht werden können.

„Im Pflegebereich gibt es kein festes Programm, sondern die Alltagsbegleiterinnen sind sehr spontan. Mal singen sie, mal bieten sie den Bewohnerinnen Gymnastikstunden an, je nachdem was diese wünschen“, erklärt die Heimleiterin die Idee, ein flexibles, auf die Bewohner abgestimmtes Angebot zu gestalten. „Wir möchten uns in erster Linie nach ihnen richten, das ist für uns das Wichtigste.“

Die Versorgung mit leckerem Essen wird durch das Caritas-Pflegeheim Joseph-Bauer-Haus gewährleistet. Frühstück und Abendessen werden vor Ort gerichtet, um die individuellen Wünsche der Bewohnerinnen zu erfüllen. Die Kapelle im Haus bietet jeden Mittwoch um 9 Uhr einen katholischen Gottesdienst an. Daneben feiert der evangelische Pfarrer in der Kapelle ebenfalls Gottesdienste.

In den schön gestalteten Aufenthaltsbereichen finden auch Bewegungsangebote statt.

Ebenfalls dort untergebracht ist eine Praxis für Ergotherapie und ein Konvent des Bethanien-Ordens mit zwei Schwestern. „Wir sind sehr glücklich, die beiden Schwestern – eine als Fachkraft und eine als Helferin – hier bei uns im Haus zu haben“, zeigt sich Simona Abel dankbar.

Eine Wohnung steht einer Gruppe psychisch erkrankter Menschen zur Verfügung, die künftig hier mit Betreuung leben werden.

Die Heimleiterin möchte das Haus in den Stadtteil eingebunden sehen und streckt daher ihre Fühler in die Nachbarschaft aus. Dies wird ihr leicht gemacht, denn das Caritas-Quartierbüro ist seit Jahren im Stadtteil aktiv und vielfach vernetzt. Mitarbeiter Christian Endres kennt die Schönau wie seine Westentasche. „Durch die großen Sanierungsmaßnahmen der Wohnungsbaugesellschaft GBG hat sich der Stadtteil deutlich verschönert“, sagt er. Die Kooperation zwischen dem Seniorenzentrum und dem Quartierbüro belebt auch den Alltag im Haus. Der Gesundheitstag des Netzwerks Senioren Schönau wird künftig dort stattfinden. „Das neue Heim ist eine echte Errungenschaft für den Stadtteil. Wir haben schon viele Ideen, wie wir es einbeziehen können“, so Christian Endres. Als Beispiele nennt er Kaffeerunden und Lesungen.

Gottesdienst in der Friedenskapelle

Fotos: Rinderspacher

Eine Bereicherung für den Stadtteil

Die Schönau sei besser als ihr Ruf, sagt Caritasratsmitglied Wolfgang Bielmeier

„Schönau ist ein grüner, lebenswerter und vor allem lebendiger Stadtteil“, bringt es Caritasratsmitglied Wolfgang Bielmeier auf den Punkt. Der ehemalige Chef der Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft GBG weiß, wovon er spricht: Er ist auf der Schönau aufgewachsen und hat die meiste Zeit seines Lebens dort verbracht. „Mir gefällt es hier, ich bleibe hier wohnen. Die Schönau hat ihr schlechtes Image einfach nicht verdient“, fasst er zusammen.

„Das Caritas-Zentrum Guter Hirte ist eine echte Bereicherung, nicht nur für den Stadtteil, sondern für den gesamten Mannheimer Norden.“ „Es ist modern, hell, architektonisch schön, und die Innenausstattung ist sehr geschmackvoll“, so lauten die Komplimente aus der Nachbarschaft des Neubaus.

„Das Haus kam zur rechten Zeit, denn auch hier gibt es immer mehr ältere Menschen, und die meisten Schönauer wollen den Stadtteil nicht verlassen“, weiß Bielmeier um die Beweggründe der künftigen Bewohnerinnen. Die Nähe zu Freunden und Verwandten ist für viele besonders wichtig. Wolfgang Bielmeier schätzt zudem die Nähe zum Käfertaler Wald, die gute Versorgung mit Ärztinnen und die Einkaufsmöglichkeiten. „Außerdem sind wir ja sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen, da sind Besucher auch nicht auf das Auto angewiesen, und das ist im Alter wichtig.“

Wolfgang Bielmeier

Rückblickend hat sich die Schönau durch die Gebäudesanierung zunächst in Mitte und nun auch im Norden enorm verändert. „So wurde nicht nur die Wohnsituation deutlich verbessert, sondern auch die Schulen und die Kindergärten wurden saniert bzw. modernisiert“, sagt Bielmeier und betont, dass allein die GBG insgesamt 200 Millionen Euro in den Stadtteil investiert hat. Das Caritas-Zentrum Guter Hirte bildet nun einen wichtigen Anziehungspunkt. So wird das Haus auch Ausweichstätte für Gottesdienste sein und Treffpunkt für die Gemeinden.

Maria Luise Bielmeier ist seit Jahren in der Pfarrgemeinde ehrenamtlich engagiert. Sie hält Wortgottesdienste, organisiert Kindergottesdienste und hat sich der Kirchenmusik verschrieben. Künftig wird sie sich auch im Guten Hirten einbringen. In Absprache mit den Gemeinden wird der Gute Hirte in die Nachbarschaft und das Gemeindeleben eingebunden. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden auch hier einen großen Anteil haben und die Gemeinschaft mit Leben erfüllen.

Das neue Caritas-Zentrum soll in das Stadtteil- und Gemeindeleben integriert werden.

Bücher spenden

Im neu eröffneten Caritas-Zentrum Guter Hirte sollen sich die Menschen heimisch fühlen. Dazu gehört auch das passende Interieur. Die Regale stehen schon und warten jetzt darauf, gefüllt zu werden. Bücherregale sind nicht nur ein Blickfang, sondern die Bewohnerinnen und Bewohner blättern gerne mal in einem Bildband, suchen sich ein Buch heraus oder schlagen etwas im Lexikon nach. Bücherspenden werden gerne direkt im Gryphiusweg 62 entgegen genommen.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER TELEFON 0621 / 1 72 91 60

Fotos: Rinderspacher, GBG